

Dort wartet schon mein Freund

Ich sitze auf der Schaukel.

Ich schwinge vor und zurück.

Die Kette macht quietsch und dann wieder quietsch.

Die Schaukel neben mir ist still und leer.

Wir sind umgezogen.

Jetzt ist mein Freund weit weg.

Ich bin da.

Und er ist dort.

Mama sagt: Du findest bestimmt einen neuen Freund.

Irgendwie hat Mama Recht und irgendwie hat sie gar nicht Recht.

Sie kennt meine Geheimnisse nicht.

Mein Freund war nicht nur ein Freund.

Er war viel mehr.

Manchmal war er mein Friseur.

Er kämmte meine Haare und schnitt mir die Spitzen. Nur ein bisschen, sodass niemand es bemerkte.

Er flocht mir Zöpfe, die anders aussahen, als die Zöpfe, die Mama mir flicht.

Er war mein Pferdchen, mein braunes.

Einmal lief er mir davon, so schnell, dass ich ihn nicht einholen konnte.

Ich war furchtbar böse auf ihn.

Er hat es nie wieder gemacht.

Von da an hat er immer auf mich gewartet.

Wo bist du jetzt, mein Pferdchen?

Manchmal war er mein Bruder.

Dann nannte ich ihn Bruder und er mich Schwester.

Er nahm meine Hand und wir gingen zum Spielplatz.

Wir erzählten allen, dass wir Geschwister seien.

Einmal fing er für mich einen Schmetterling.

Ich wollte keinen gefangenen Schmetterling.

Er ließ ihn für mich wieder frei.

Er war mein Sommersprossen-Zähler, mein lustiger.

Er betupfte mit seinem Zeigefinger jede Sommersprosse auf meiner Nase.

Und zählte. Und verzählte sich.

Er musste immer wieder von neuem beginnen.

Zum Schluss hat er irgendeine Zahl gesagt.

Ich wusste es, aber ich tat so, als würde ich es nicht wissen.

Und dann war der Tag, an dem Papa sagte: Wir ziehen bald um.

Ich sagte dasselbe meinem Freund: Wir ziehen weg.

Er saß auf der grünen Schaukel und ich auf der roten.

Wir schwangen beide gleichzeitig vor und zurück.

Er war neben mir.

Und ich war neben ihm.

Als wir hoch oben waren, zählten wir: eins, zwei, drei.

Wir ließen unsere Schaukel los, sprangen ab, und schwebten davon,  
hinüber bis zum Kirschbaum.

In seinen Zweigen versteckten wir uns, so, dass niemand uns finden konnte.

Wir aßen von den Kirschen.

Sie waren süß und dunkelrot.

Zwei Kirschen baumelten an meinem Ohr.

Ich drehte den Kopf.

Zwei Kirschen baumelten auch an meinem anderen Ohr.

Sie waren kühl und glatt.

Mein Freund war nicht nur ein Freund.

Er war viel mehr.

Wir konnten nebeneinander sitzen und schaukeln und gemeinsam Träume  
träumen.

Dass wir zum Kirschbaum flogen, und so.

Jetzt ist mein Freund weit fort.

Ich bin da.

Und er ist dort.

Ich sitze auf der Schaukel und schwinge vor und zurück.

Die Kette macht quietsch und dann wieder quietsch.

Die Schaukel neben mir ist still und leer.

Ich zähle: eins, zwei, drei.

Und lasse die Schaukel los und schwebe davon.

Ich fliege zum Kirschbaum.

Bist du schon da, mein Pferdchen?

Und wirklich.

Da wartet schon mein Freund auf mich.

*Lizy Hollatko*